

HUGO KAUDER

GOETHE SONGS (from a collection of 12, 1922-1937)

Serenade aus "Claudine von Villabella" (1929)

Liebliches Kind! Kannst du mir sagen,
Sagen warum Zärtliche Seelen
Einsam und stumm Immer sich quälen,
Selbst sich betrügen Und ihr Vergnügen
Immer nur ahnen Da wo sie nicht sind?
Kannst du mir's sagen, Liebliches Kind?

Es ist gut (1927)

Bei Mondenschein im Paradeis
fand Jehovah im Schlafe tief
Adam versunken, legte leis
zur Seit' ein Evchen, das auch entschlief.
Da lagen nun in Erdeschränken
Gottes zwei lieblichste Gedanken. -
Gut!!! rief er sich zum Meisterlohn
Er ging sogar nicht gern davon.
Kein Wunder dass es uns berückt,
wenn Auge frisch in Auge blickt,
als hätten wir's so weit gebracht,
bei Dem zu sein, der uns gedacht.
Und ruft er uns, wohlan, es sei!
Nur, das beding ich, alle zwei.
Dich halten dieser arme schranken,
Liebster von allen Gottesgedanken.

HUGO KAUDER

GOETHE SONGS (from a collection of 12, 1922-1937)

Nur wer die Sehnsucht kennt (1931)

Nur wer die sehnsucht kennt, Weiss, was ich leide!
Allein und abgetrennt Von aller freude,
Seh ich ans firmament Nach jener seite.
Ach! der mich liebt und kennt, Ist in der weite.
Es schwindelt mir, es brennt Mein eingeweide.
Nur wer die sehnsucht kennt, Weiss, was ich leide!

Königlich Gebet (1927)

Ha, ich bin der herr der welt! mich lieben
Die edlen, die mir dienen.
Ha, ich bin der Herr der welt! ich liebe
Die edlen, denen ich gebiete.
O gib mir, Gott im himmel! dass ich mich
Der höh und liebe nicht über hebe!

Hochländisch (1931)

Matt und beschwerlich, Wandernd ermüdt,
Klimmt er geföhrllich, Nimmer befriedigt;
Felsen ersteigt er, Wie es die Kraft erlaubt,
Endlich erreicht er Gipfel und bergeshaupt.
Hat er mühselig Also den Tag vollbracht,
Nun wär es torig, Hätt' er darauf noch acht.

Froh ist's unsöglich Sitzendem hier,
Atmend behöglich An geishirtens tür.
Speis' ich und trinke nun, Wie es vorhanden,
Sonne sie sinket nun allen den landen.
Schmeckt's doch heut abend Niemand wie mir,
Sitzend mich labend An geishirtens tür.

Zigeunerlied (1931)

Im nebelgeriesel, im tiefen schnee, Im wilden wald, in der winternacht,
Ich hörte der wölfe hungergeheul, Ich hörte der eulen geschrei.
Wille wau wau wau! Wille wo wo wo! Wito hu!

Ich schoss einmal eine katz am zaun, Der Anne, der hex' ihre schwarze liebe katz.
Da kamen des nachts sieben werwölf zu mir, Waren sieben sieben weiber vom dorf.
Wille wau wau wau! Wille wo wo wo! Wito hu!

Ich kannte sie all, ich kannte sie wohl, Die Anne, die Ursel, die Keth,
Die Liese, die Barbe, die Ev', die Beth, Sie heulten im kreise mich an.
Wille wau wau wau! Wille wo wo wo! Wito hu!

Hugo Kauder, Goethe Songs
p 2

Zigeunerlied (end)

Da nannt' ich sie alle bei namen laut: Was willst du Anne? was willst du Beth?
Da rüttelten sie sich, da schüttelten sie sich, Und liefen und heulten davon.
Wille wau wau wau! Wille wo wo wo! Wito hu!

ZWÖLF GOETHE-LIEDER

WANDRERS NACHTLIED

Hugo Kauder

Der du von dem himmel bist / Alles leid und schmerzen stillest,

Den / der doppelt elend ist / Doppelt mit erquickung füllest, Ach / ich bin des treibens

mü- de! Was soll all der schmerz und lust? Sü- ßer

friede! Komm, ach komm in meine brust!

EIN GLEICHES

3

Über allen Gipfeln ist Ruh;
In allen Wipfeln

Spürest du kaum einen hauch;
Die vögelein schweigen im walde.

Warte nur, balde
Ruhest du auch.

NUR WER DIE SEHNSUCHT KENNT

Nur wer die sehnsucht kennt, Weiss, was ich lei- de! Allein und abge-

trennt Von aller freude, Seh ich ans fir- mament Nach jener seite.

Ach! der mich liebt und kennt, Ist in der weite. Es schwindelt mir, es brennt Mein einge weide.

Nur wer die sehnsucht kennt, Weiss, was ich leide!

DÄMMUNG SENKTE SICH VON OBEN

5

Däm-mung senk-te sich von oben, Schon ist alle nähe fern,

Doch zuerst empor- gehoben Holden lights der abendstern ! Alles schwankt ins

unge- wisse, Nebel schleichen in die höh; Schwarzvertieffe finster nisse Widerspiegelnd

ruht der see. Nun am östlichen bereiche Ahn' ich mondenglanz und glut,

Schlanker weiden haargezweige Scherzen auf der nächsten flut. Durch bewegter schatten spiele

Zittert Luna's zauberschein/ Und durchs auge schleicht die kühle Sänfti- gend ins herz hin-

DEM AUFGEHENDEN VOLLMONDE

Willst du mich sogleich verlassen? Warst im augenblick so

nah! Dich umfinstern wolkenmassen/ Und nun bist du gar nicht da. Doch du fühlst/ wie ich betrübt bin,

Blickt dein rand herauf als stern! Zeugest mir dass ich geliebt bin/ Sei das liebchen noch so fern.

so hinan denn! hell und heller, Reiner bahn, in voller pracht! Schlägt das herz auch

schmerzlich schneller/ Über - se - lig ist die nacht.

Matt und beschwerlich / Wandernd ermüdet / Klimmt er gefährlich, Nimmer befriedigt; Felsen er-

ssteigt er, Wie es die Kraft erlaubt, Endlich erreicht er Gipfel und bergeshaupt. Hat er mühselig

Also den tag vollbracht, Nun wär es torig / Hätt' er darauf noch acht. Froh ist's unsäglich

Sitzendem hier, Atmend behäglich An geishirtens tür. Speis' ich und trinke nun,